

15. II. 1919

126

Die Schwierigkeiten der Versorgung mit Petroleum, Benzin und Kerzen.

Wien, 15. Februar.

Die Deutschösterreichische Erdölstelle als Nachfolgerin der Petroleumzentrale gibt uns eine Darstellung der Versorgungslage in Petroleum, Benzin, Gasöl und Kerzen, die trotz des zu Ende gehenden Winters an die Einsicht der Bevölkerung appelliert, noch durch wenigstens einige Zeit das Opfer einer geschwälerten Bedarfsdeckung in Geduld zu bringen. Durch den Ausbruch Galiziens an Polen und durch die Losrennung des czecho-slowakischen Staates hat sich für die Mineralölbewirtschaftung Deutschösterreichs eine sehr schwierige Situation ergeben. Während früher Petroleum eines der wenigen im Auslande gesuchten Produkte war, die Oesterreich exportieren konnte, ist Deutschösterreich jetzt nur auf den Import angewiesen. Die Erdölstelle hat sofort nach Ausbruch der Revolution mit den in Betracht kommenden Staaten Verhandlungen bezüglich Lieferung von Rohöl an die deutschösterreichischen Raffinerien angeknüpft. Mit dem polnischen Kontingent wäre der Petroleum-, Kerzen-, Gasöl- und Benzinbedarf bis ungefähr Ende März in dem bisherigen, gedrosselten Ausmaß gedeckt gewesen, während das Quantum der zu liefernden Schmieröle auch darüber hinaus den Bedarf befriedigt hätte, um so mehr, als die deutschösterreichische Industrie infolge der gegenwärtig namhaftesten Betriebseinstellungen keine großen Bedürfnisse für Mineralölschmieröle zeigt.

Der Abwicklung dieses Kompensationsvertrages stellten sich aber gleich vom Anfang an große Schwierigkeiten entgegen, denn sowohl die Verstellung der Kesselwagen als auch die Durchführung der Mineralölprodukte durch den czecho-slowakischen Staat bedurfte langwieriger Unterhandlungen, so daß erst Anfang Januar die ersten Wagen Petroleum nach Deutschösterreich kamen. Die Situation verschärfte sich durch den plötzlichen Ausbruch der Revolution in Polen. Auch die Czechen haben alle rollenden Mineralölkendungen in ihrem Gebiete mit Beschlag belegt und es auf diese Weise unmöglich gemacht, einen, wenn auch bescheidenen Vorrat in Innerösterreich einzulagern. Nichtsdestoweniger ist es doch gelungen, durch die in

den zwei deutschösterreichischen Raffinerien erzeugten Mengen und durch die inzwischen aus Polen importierten Quantitäten die Januarquote an Petroleum und Benzin im bisherigen Ausmaße zu decken. Allerdings ist dies nur möglich gewesen, weil die Gemeinde Wien einen derselben gehörigen und in Wien lagernden Vorrat zur Verfügung gestellt hat, um die Wochenquote für die Wiener Haushalte sicherzustellen.

In den letzten Tagen des Monats Januar jedoch trat eine neue Komplikation ein, welche durch die Grenz kämpfe zwischen den Czechen und Polen entstanden ist. Die Petroleumzentrale hat noch kurz vor Unterbrechung der galizischen Strecke einen kompletten Zug Leerkesselwagen nach Galizien geschickt, um denselben gefüllt nach Wien zu bringen. Zur Begleitung dieses Zuges hat die hiesige englische Militärkommission Begleitmannschaft beigelegt, und die czecho-slowakische Gesandtschaft in Wien hat die freie Durchfuhr dieses Zuges durch das czecho-slowakische Gebiet gesichert. Dieser Leerzug mußte schon über deutsches Gebiet nach Galizien geführt werden, und erst nach achtzigem Aufenthalte daselbst, der durch neuauftauchte Schwierigkeiten hervorgerufen wurde, konnte dieser Zug von den Raffinerien abgehen, wurde aber in Dzieditz aufgehalten, weil die Strecke zwischen Dzieditz und Oberberg noch immer nicht befahrbar ist. Erst auf Grund einer inzwischen eingeholten Durchfuhrbewilligung in Berlin ist es ermöglicht worden, diesen Zug unter Begleitung der englischen Militärmannschaft von Dzieditz über Rattowitz-Oberberg nach Wien abzufertigen.

Es wird dann wohl möglich sein, mit dieser Ware die Petroleumkarten in Wien bis Ende Februar einzulösen, während aber insoweit die anderen Städte und das flache Land Deutschösterreichs nicht mit Lichtmaterial versorgt werden können, als nicht die Verkehrsschwierigkeiten auf der Nordbahn behoben und nennenswerte Quantitäten an Petroleum in Deutschösterreich eingetroffen sind.

Das gleiche, was bezüglich Petroleum gesagt wurde, gilt auch für die anderen Mineralölprodukte, insbesondere Benzin, Gasöl und Kerzen. Die Bestände an Benzin, mit welchen bisher gewirtschaftet wurde, rührten aus den militärischen Vorräten, die in Deutschösterreich erfasst wurden, her.